

Kunst und Wissenschaft



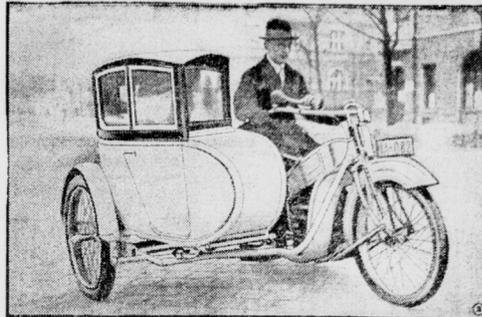
Die Eröffnung der Kolonialausstellung in Berlin.

Unsere Aufnahme zeigt ein aus deutsch-afrikanischen Jagdtrophäen verfertigtes Erzeugnis. Der Rahmen wird durch zwei mächtige Elefantenschnäbchen von seltener Regelmäßigkeit gebildet, die Aufsätze von Rhinoceroshörnern. (Dieser Spiegel ist das interessanteste Stück in der Ausstellung und ist hergestellt aus Beutehäuten des bekannten deutschen Afrikaforschers Major von Wissmann.)

Tagung „Das Gymnasium“.

Auf Veranlassung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht findet in den diesjährigen Osterferien vom Montag, 6. April bis Donnerstag, 9. April 1925, in Berlin eine Tagung statt, auf der die gesamten, das humanistische Gymnasium betreffenden Gegenwartsfragen dargestellt und durchgearbeitet werden sollen. Alle Anmeldungen sind zu richten an das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamer Straße 120, das auch die Teilnehmerlisten versendet. Borgehen sind folgende Vorträge: Univ.-Prof. Dr. W. Jaeger (Berlin): „Antike und Humanismus“; Studienrat Dr. R. Franz (Berlin-Grünow): „Die Jugend und die Antike“; Univ.-Prof. Dr. G. Jaenckel (Kiel): „Die Stelle des Römertums in der humanistischen Bildung“; Univ.-Prof. Dr. E. Hoffmann (Heidelberg): „Das Gymnasium und die Philologie“; Ministerialrat Dr. Hermann Osiander (Berlin-Brandenburg): „Antike und moderne Rhetorik“; Oberstudienrat Geh. Rat Dr. E. Bruhn (Frankfurt a. M.): „Das Gymnasium als Arbeitsschule“; Univ.-Prof. Dr. O. Leopold (Kiel): „Mathematik“; Prof. Dr. R. Rappus (Berlin-Grünow): „Fiktionen und Ideen für die Anschauung der griechischen und lateinischen Literatur“; Studienrat Lic. D. H. Schuler (Hannover): „Evangelische Religion“; Studienrat Dr. H. Kurlitz (Berlin): „Katholische Religion“; Studienrat Dr. N. Franzenberger (Frankfurt a. M.): „Deutsche Literatur“; Studienrat Dr. Kurt Veitinger (Weimar): „Der zweite Teil von Goethes Faust im Deutschunterricht des humanistischen Gymnasiums“; Univ.-Prof. Dr. O. Regenbogen (Weidelberg): „Original oder Uebersetzung“; Univ.-Prof. Dr. Th. Hill (Leipzig): „Das Gymnasium und die geschichtliche Bildung“; Oberstudienrat Dr. A. Goette (Berlin-Wilmersdorf): „Geschichte“; Studienrat Dr. A. Thom (Berlin): „Erkunde“; Univ.-Prof. Dr. H. Jacobsthal (Munich): „Archäologie“; Oberstudienrat Dr. G. Koch (Erfurt): „Rom Werte der Uebersetzung ins Lateinische“; Studienrat R. Schade (Berlin-Grünow): „Neuere Sprachen“; Geh. Studienrat Prof. Dr. Fr. Koste (Berlin-Dahlem):

Eine neue Dreirad-Kraftdroschke.



Eine Dreirad-Vimoline, wie sie in privatem Verkehr bereits öfter zu sehen ist, ist jetzt in München als Droschke für Personenbeförderung zugelassen worden. Mit ihr können Autofahrten zur Hälfte des bisherigen Preises unternommen werden.

Tibetanische Priester (Lamas) in Berlin.



Die ersten tibetanischen Lamas sind in Berlin elagetroffen, um bei der Vorführung des großen Mount Everest-Films mitzuwirken. Diese acht Lamas sind Mönche aus dem Kloster Gyantsé, dem höchsten Kloster der Erde, das über 5000 Meter hoch ist. Ihre Gefäßer sind bronzefarbig, die Wangen mongolenhaft gefärbt. Die Kleidung besteht aus kunstvoll gearbeiteten Talaren mit hohen, roten Mützen. An den Füßen tragen sie teils Bergschuhe, teils weiße Schnabelschuhe. Unsere Aufnahme zeigt die Gäste nach ihrer Ankunft in Berlin.

„Naturwissenschaften“: Univ.-Prof. Dr. O. Hoffmann (Münster): „Die Stellung der Grammatik“; Oberstudienrat D. Morgens (Berlin-Charlottenburg): „Lehrerfortbildung und Lehrerauslese“; Studienrätin Dr. Luise Reinhard (Berlin): „Ein neuer Weg zur Berücksichtigung der antiken Kunst im Unterricht“; Ministerialrat Geh. Rat Prof. Dr. L. Kallat (Berlin): „Zeichnen und Kunstberatung“; Oberstudienrat Geh. Rat Hartmann (Berlin-Charlottenburg): „Musik“; Oberstudienrat Geh. Rat Kromann (Berlin-Steglitz): „Die Lage des Gymnasiums in der Gegenwart“;

Musikabteilung an der Deutschen Aufbauschule zu Weimar.

An der Deutschen Aufbauschule zu Weimar finden mit Beginn des Schuljahres 1925/26 musikalisch begabte Schüler Aufnahme, die die Matrikel haben, sich jedoch dem Verufe des Musikers, insbesondere eines Orchesterleiters oder Musikleiters zu widmen. Die Meldungen sind noch vor Beginn des neuen Schuljahres, spätestens bis zum 15. April, an die Leitung der Deutschen Aufbauschule zu Weimar zu richten, und zwar können Schüler angenommen werden, die das 7., oder das 8. Schuljahr der

Vollschule oder einer höheren Schule mit Erfolg durchlaufen haben. Die Aufnahme in die Musikabteilung wird abhängig gemacht von einer Prüfung, in der sowohl auf die Allgemeinbegabung wie auf die musikalische Befähigung Gewicht gelegt wird.

Die Schüler der Musikabteilung sind Schüler der Deutschen Aufbauschule und besuchen an ihr den allgemeinen verbindlichen Unterricht mit Ausnahme des Latein- und Griechischunterrichts bis zur Erlangung der mittleren Reife. Den musikalischen Fachunterricht erhalten sie schon während des Besuches der Deutschen Aufbauschule an der Staatlichen Musikschule zu Weimar, an der sie auch die Reife der Vollschüler genießen.

Nach Erlangung der mittleren Reife, wenn ein dreijähriger Besuch der Deutschen Aufbauschule erforderlich ist, treten die Schüler, die sich dem musikalischen Berufe widmen wollen, in die Orchesterklasse, Abteilung A der Staatlichen Musikschule ein. Nach 3-jährigem Besuch der Orchesterklasse, Abteilung A, der nur der musikalischen Berufsausbildung dient, werden die Schüler zur Abdiplomprüfung für Orchesterleiter zugelassen. Mit dem Abgangsergebnis der Orchesterklasse, Abteilung A der Staatlichen Musikschule, wird ihnen die Befähigung zur Einstellung als Orchesterleiter zuerkannt. Die

Schüler, die sich späterhin als Privatmusiklehrer betätigen wollen, haben nach Durchlaufen der Orchesterklasse, Abteilung A, zwecks pädagogischer Ausbildung ein weiteres Jahr die Staatliche Musikschule zu besuchen. Sie legen am Schluß dieses pädagogischen Jahres eine Prüfung ab und erhalten durch ein Zeugnis die Berechtigung, sich als „staatlich geprüfte Musiklehrer“ zu bezeichnen.

Den Schülern die nach Erlangung der mittleren Reife nicht den Abdiplom haben, der Beruf des Orchesterleiters oder Musikleiters zu ergreifen, bleibt die Möglichkeit, die Deutsche Aufbauschule bis zur Erlangung der vollen Reife weiter zu besuchen. Sie erhalten damit die Befähigung, sich dem Studium an der Musikhochschule oder der Universität zu widmen und sich entweder im besonderen für den Beruf eines Schulmusikleiters vorzubereiten oder wie andere Bewerberinnen der höheren Schulen sich einem Studium nach eigener Entscheidung zuzuwenden.

Goethes „Faust“ in Straßburg.

Die warme Zustimmung, mit der die überwältigende Mehrheit der Straßburger Bevölkerung lethgin die Aufführung des „Don Carlos“ durch Schweizer Schauspieler aus Basel aufgenommen hatte, gab der Stadttheaterleitung Anlaß, als zweites Gastspiel den „Faust“ folgen zu lassen. Um es vorweg zu nehmen: die Aufführung war ein voller Erfolg in jeder Beziehung. Zuerst mußte natürlich der hartnäckige Widerstand der französischen Chauvinisten überwunden werden; die „Ligue contre la culture et la pensée allemande en Alsace et en Lorraine“ hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Aufführung zu verhindern. Als dies vergeblich blieb, wurde schließlich ein Gastspiel der „Comédie Française“ veranstaltet, daneben trat die „Groupe de Mai“, eine Straßburger Gesellschaft zur Pflege französischer Kunst, in Erscheinung, die durch wertvolle Darbietungen den Eindruck der deutschen Kunst in voraus abzumildern verfuhr. Aber es half alles nichts. Goethes „Faust“ kam wieder nach Straßburg und rührte an die Herzen der Elsässer, deren freie Reichstadt Straßburg zu den Zeiten des Doktor Faust eine der schönsten Kleinodien im Krone der deutschen Städte war. — Zwei Stunden nach der Anfindigung des das Haus bereits völlig ausverkauft. — Die Aufführung selbst verlief würdig; die einfache Ausstattung ließ den heiligen Ernst und die ganze halbduftige Schwere der Dichtung, sowie die prachtvolle Sprache bedeutungsvoll hervortreten. Hans Hennig leitete die Regie, unter den Darstellern ragte besonders Robert Kleinert als Mephisto hervor.

Der Preussische Kultusminister Professor Dr. Becker ist von der Akademie von Rußland in Leningrad (Petersburg) zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Prof. Dr. Joseph Paritz 4. Am 30. März starb in Genf der ordentliche Professor für römisches und bürgerliches Recht an der Universität Berlin Dr. Joseph Paritz im Alter von 47 Jahren. Prof. Paritz, ein Sohn des Leipziger Geographen Joseph Paritz, war 1882 zu Breslau geboren. 1906 wurde er a.o. Professor in Genf, kam später nach Berlin als Nachfolger Rudolf Stammlers. In Freiburg leitete Prof. Paritz seit Kriegsausbruch die Abteilung Gefangenenernährung des Roten Kreuzes, um deren mühevollste Organisation er sich große Verdienste erworben hat.

Forschungsreise eines Hamburger Gelehrten. Aus Batavia wird gebracht: Der deutsche Naturforscher Prof. Dr. Winkler aus Hamburg ist von einer außerordentlich erfolgreichen Forschungsreise ins Innere von Borneo zurückgekehrt. Prof. Winkler wird mit der „Rembrandt“ nach Deutschland zurückreisen. Als ein besonders wichtiges Ereignis seiner Expedition gilt die Besteigung des höchsten Berges in Borneo, die bisher noch nicht gelungen war.

A.P.-B.



FRÖHLICHE OSTERN!!

in Salamander Schuhen geben erst die rechte Festesfreude, weil Salamander Schuhe sich bei eleganter Ausführung und guter Passform durch Preiswürdigkeit auszeichnen.



SALAMANDER

DAS MEISTERSTÜCK DER SCHUH-FABRIKATION

Leipziger Straße 100.

Turnen, Sport und Spiel

Turner-Handball.

Die am letzten Sonntag in Weissenfels und Saalfeld ausgetragenen Vorspiele um die Kreismeisterschaft endeten beide unentschieden trotz Spielverlängerung. Ein Zeichen der Gleichwertigkeit unserer 4 Gruppenmeister. Die Spiele werden neu angepielt. Die Sieger daraus werden sich am 19. April in Suhl im Endspiel gegenüberstehen. Es bleibt abzuwarten, wer von den 4 Gruppenmeistern, Männer-Turno. Vater Sabu, Zeit (Sülzhirungen), Männer-Turno. Saalfeld (Mittelthüringen), Frauen, Weissenfels (Weißthüringen) und Turnverein Suhl (Sülzhirungen) als Kreismeister hervorgehen wird. Ob es dem K. T. B. Saalfeld, dem vorjährigen Mitteldeutschen Meister, in diesem Jahr wiederum gelingt?

Trotzdem in Halle in den einzelnen Klassen die Pflichtspiele erledigt sind und die sogenannte spielfreie Zeit eintreten müßte, herrscht in allen Klassen am nächsten Sonntag Hochbetrieb.

Der Kaufmännische Turnverein tritt mit 7 Mannschaften auf den Plan. Die Meisterklasse hat die Meisterschaft des L. A. Apolda verliert. Der Anfang des Spieles ist auf 3 Uhr festgelegt. Da vor und nach dem Spiel Platz finden, wird sich der Weg nach dem K. T. B. Apolda auf jeden Fall lohnen. Apolda steht in der Gruppe Mittelthüringen an dritter Stelle und hat von 8 Spielen 5 gewonnen und drei verloren, während der K. T. B. von 14 Spielen 9 gewann, zwei verlor und drei unentschieden beendete. Hieraus könnte man schließen, daß der K. T. B. liegen müßte; wenn man aber berücksichtigt, daß die Spielfärke in Mittelthüringen eine bessere ist als bei uns in Ostthüringen, so muß man schon zu der Ansicht kommen, daß der K. T. B. seinen allzu leichten Stand haben wird. Er wird voll aus sich herausgehen müssen, um ein ehrenvolles Ergebnis zu erzielen. Vorher spielt die zweite Mannschaft des K. T. B. gegen den L. A. Löbnitz. Bei den Löbnitzern, die anfänglich infolge ihres anfänglichen Spielens von ihrer Körperkraft reichlich Gebrauch machten, kommt jetzt etwas System ins Spiel. Immerhin werden sie den Kaufleuten wenig gefährlich werden.

Nach dem Hauptspiel wird das vor einigen Wochen ausgefallene Turnturnier des K. T. B. gegen Männer-Turnverein Weissenfels II. nachgeholt. Wir sprachen damals schon die Vermutung aus, daß die Halleschen Turnerinnen gegen Weissenfels nicht viel zu bestellen haben. Wenn die Weissenfelser mit dieser Mannschaft hervorkommen, wird der K. T. B. sicher eine größere Niederlage einstecken müssen.

Auch die 1. Mannschaft des Jahrs des Turnvereins, die anschließend gegen die 1. des K. T. B. antritt, wird sich ebenfalls mit einer Niederlage begnügen müssen. Die Spielfärke der Zahnleute, die aus einer Jugendmannschaft hervorgegangen sind, reicht noch nicht an die der Kaufleute heran.

Das ebenfalls vor einigen Wochen wegen schlechter Bodenverhältnisse ausgefallene Spiel G. T. B. I. gegen Halleschen Turn- u. Sport-Verein Meißnerklasse ist zum nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, auf dem G. T. B.-Platz neu angelegt. Da der Hallesche Turn- u. Sport-Verein bei diesem Spiel eine Mannschaftsumstellung ausprobiert, bleibt der Ausgang ungewiß. Vorher treffen sich G. T. B. II. und Weissenfels I. Beide Mannschaften fanden sich noch nicht allzulange Zeit im Pflichtspiel gegenüber, daß der Platzbesitzer knapp mit 1:0 für sich entschied. Daß Kietleben stetig geübt hat, beweisen die letzten Resultate. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Ergebnis diesmal umgekehrt lautet.

Auf dem gleichen Platz um 1 Uhr 30 Min. trägt die Jugendmannschaft des Hall. Turn- u. Sp. V. das Rückspiel gegen den M. T. B. Wittenberg aus. Das erste Spiel gewannen die Hallenser überlegen mit 3:0. Auf heimischem Boden müßte ihnen ein gleiches Ergebnis gelingen.

Die erste Mannschaft des H. T. u. Sp. V. fährt ins Ammdorfer Reich, um dort ein Freundschaftsspiel auszutragen. Der H. T. u. Sp. V., der am vergangenen Sonntag in Saalfeld weisse und dort 3:0 unterlag, wird gegen die Hotten Ammdorfer einen schönen Stand haben und mit nach Hause ziehen.

Von den weiter angelegten Spielen sind noch erwähnenswert:
G. T. B. 2. Jgd. — H. T. u. Sp. V. 2. Jgd. 10 Uhr
G. T. B. 3. Jgd. — Jahnscher T. 2. Jgd. 10 Uhr
G. T. B. 1. Jgd. — G. T. B. 1. Jgd. 1 Uhr
M. T. B. 1. K. n. — G. T. B. 1. K. n. 11 Uhr
Ammdorfer 2. Jgd. — L. S. G. Leuna 10 Uhr.

Kreismeisterschaften im Badlauf.
Zum ersten Male schreibt die Deutsche Turnerschaft die Meisterschaften im Badlauf aus. Der 13. Kreis Thüringen trägt deshalb am 5. ds. Mts. in Erfurt die Kreismeisterschaften dafür aus. Der Nordthüringer Gau entsendet dazu vom T. Wörling 1911 die sechs besten Klauer: Jenzende, Kotter, Mürtner, Henkel, Pfod und Seine. Die vier ersten treten auch zum Mannschafslauf an. Möge ihnen Erfolg beschieden sein.

Die Sieger im Kreis-Badlauf starten dann am 26. April in Rathenow zu den Badlaufmeisterschaften der D. T. S.

Der Jahrs-Turnverein hielt eine gemeinsame Abschlussfeier der Schulentagungen in der Stadt. Schulturnhalle an der neuen Promenade ab. Die Feiertage legte Zeugnis ab von dem fünfjährigen Bestehen dieser Abteilungen, die sich mit mühevoller Vereinsarbeit trotz mancher örtlicher Schwierigkeiten der Pflege der Verbesserung und der Jugendpflege hingaben und so eine fröhliche, arbeitsfähige Jugend erogen. Mustergütige Vorführungen durch den gemeinsamen Oberturnwart Paul Wörde zeigten eine einseitige Durchbildung des Körpers. Als letzter Mitbegründer der Schülerabteilung scheidet der Schüler Wilm Pige aus ihrer Abteilung aus, um in die Jugendturnerabteilung überzutreten. Mit ihm verliert die Abteilung einen ihrer Besten. Der trotz seiner Jugend mit vielen ersten Siegen aus den turnerischen Wettkämpfen juridierte.

Halleche Boger in Schöneberg.
Am kommenden Sonnabend werden die besten Kämpfer unserer größten hiesigen Amateur-Bogvereinigungen, dem Bunding-

Klub Halle und der ersten hallischen Bog-Union, in Schöneberg starten, um die Farben unserer Stadt würdig zu vertreten. Da unsere Hallenser die ältesten und größten mitteldeutschen Sportvereinigungen, der W. L. Schöneberg, gegenübersteht, dürfte es ganz besonderer Anstrengungen bedürfen, um dieser ringerfahrenen und ausstrahlenden Mannschaft gegenüber gut zu bestehen. Jedoch durch eifriges und hartes Training sind unsere Amateure in einer derartig guten Form, daß wir diesen die besten Chancen geben und sicher sind, einige Siege für uns buchen zu können.

heute Berufsboxkämpfe im Wintergarten.

Pünktlich um 8 Uhr werden heute Abend die Berufsboxkämpfe der Mitteldeutschen Sports-Zentrale im Wintergarten abgehalten. Da von dieser Veranstaltung die weitere Ausbeute von Kampfenden abhängt, werden die Sportfreunde die Gelegenheit wahrnehmen und den Kämpfen beiwohnen. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten, um lediglich die Durchführung des Abends zu gewährleisten. Da in den einzelnen Zusammenstellungen die Kampfmöglichkeiten jedes Mannes berücksichtigt wurden, ist es nicht ausgeschlossen, daß in den einzelnen Treffen Ueberzeugungen möglich sind. Die Annahme, daß die Favoriten Gohrs, Dörler, Tomtowit und Arndt den Ring als Sieger verlassen, muß erst zwischen den Seiten

bekämpft werden, denn im Ring ist alles möglich und der Kampf der Gegner ein nicht zu unterschätzender Faktor. Tomtowit will schon lange gegen Gohrs gewinnen, bisher hat er nur ein Unentschieden erzielt. Qualifikationskampf liegend zu gefallenen und Dörler muß seine Form erneut bekräftigen, daß er in Kürze vor schweren Aufgaben steht. Audi Arndt wird bemühen wollen, daß er noch immer der härtesten Belastung gewachsen ist, mit dem er sich in der nächsten Klasse zu rechnen haben. Der Kampfabend wird alle diese Fragen klären und den Besuchern einen sportlichen Vergnügen zuführen.

Eintrittskarten sind nur noch an der Kasse des Wintergartens zu haben. Kassenöffnung im Wintergarten ab 6 Uhr abends.

Neuregelung im Radrennsport.

Erennung von Amateur- und Berufsport.
Zwischen dem Bund Deutscher Radfahrer und dem Verband Deutscher Fahrer in Berlin abgehaltenen Sitzung Vereinbarungen getroffen worden, durch die die Verhältnisse im deutschen Radrennsport vollkommen neu geregelt werden. Beide Verbände sind der Ansicht, daß durch die neuen Vereinbarungen eine reibungslose Zusammenarbeit zum Wohle des Radports gewährleistet ist. Für den Professional-Radport ist der BDR, für den Amateur-Radport der WDR, zuständig. Radrennbahnen, auf denen Rennen für Professionals veranstaltet werden, müssen dem WDR, im anderen Falle (Amateurrennen) dem BDR, angeschlossen. Die Bestimmung wirkt sich auch bei gemischten Programmen aus. Disziplinarmaßnahmen hinsichtlich der Professional-Strahrentrennsport allein dem WDR zu; so daß der BDR lediglich die Lizenzen ausgibt, sonst aber in Anordnungen, Vereinbarungen und Maßnahmen sich nicht einmischt, d. h. also, daß der WDR uneingeschränkt dem BDR alle Rechte hinsichtlich des professionellen Strahrentrennsports auch gegenüber der UEG, einräumt, die sich aus der Ausgabe der Lizenzen ergibt. Allen Bahnen des BDR und WDR wird die Berechtigung zugestanden, daß sie ihre Bahnen an beliebige Verbände zur Abhaltung interner Rennen (das sind in sich abgeschlossene Vereins bzw. Verbandsveranstaltungen) nachweise vergeben können, soweit die UEG, nicht eine gegenseitige Bestimmung treffen sollte, von deren Inanspruchnahme der BDR, oder der WDR, Gebrauch macht.

Deutschlands Kennpfermaterial auf Vorzugsfähigkeit.

Trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnissen hat Deutschlands Bestand an Kennpfermaterial die Bestockungshöhe fast wieder erreicht. Das fällt uns insofern ins Gewicht, als die vielen Offizierspferde fehlen, die früher von ihren Besitzern gearbeitet wurden. Die 2088 Pferde, die jetzt zu Kennpfermaterial in Verwendung stehen, befinden sich bis auf einige wenige, die von den Besitzern bearbeitet werden, in der Hand von Trainern. Von diesen 2088 Vollblütern entfallen 1117, also mehr als die Hälfte, auf Hoppengarten, das damit mehr als überfüllt ist, 118 auf Karlsruhe und 417 auf die verstreuten Plätze im Westen des Reiches. Der K. u. K. verteilt sich auf Strausberg (5), G. u. N. Wald (3), Potsdam (16), Neu Ciadow (6), Breslau (6), Dresden (45), Frankfurt a. M. (25), Hamburg (38), Hannover (30), Leipzig (8), Magdeburg (28), München (93) und diverse kleinere Orte (61). Den numerisch größten Stall in Deutschland unterhält Herr E. Reim, dessen Privattrainer A. Horak 41 Pferde arbeitet; vier öffentliche Lizenzen und zwar: A. v. Kegelein, M. Wülfke und M. Scheffer in Hoppengarten sowie R. Scholz in Karlsruhe haben je 39 Pferde unter ihrer Obhut. Von den anderen großen Ställen Deutschlands verfügen in diesem Jahre: Frhr. v. Oppenheim, Gest. Alfeld und der Stall Palma über je 31, der Stall U. u. C. v. Weinberg über 30 und das Gestüt Weil über 28 Pferde.

Reichsausschuss auf Hannover. Die ersten Klauer des Jahres werden am Sonnabend in Hannover gelassen. Im Mittelpunkt des Eröffnungsprogramms steht der „Pokal“, den über 1400 Meter führenden Ausgelaufen sollten Carl Heinz, Hentelich, Wald, Manuela, Barus, Rubel und Marasquino mit den besten Leistungen betreten. — In der ersten Voraussicht: 1. Reim, 2. Hentelich, 3. Barasquino, 4. Wald, 5. Carl Heinz, 6. Gieseler, 7. Manuela, 8. Hentelich, 9. Marasquino, 10. Gieseler. — **Haupteröffnung des D. R. A.** Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen beruft für Freitag, 22. Mai, seine jährliche Hauptversammlung ein. Die Sitzung findet zum ersten Male nicht in Berlin, sondern im Rathaus zu Frankfurt a. M. statt. In Verbindung damit tagt der Ausschuss für die Winterkampfsport unter dem Vorhitz von Staatsminister Dominicus, um über die Vergabe der Spiele des Jahres 1926 endgültig Bescheid zu fassen.



Wie aus dem Ei gepellst

sitzen unsere nach jahrzehntelangen Erfahrungen gefertigten wkw-Kleidungsstücke. Unsere bekannt gute wkw-Kleidung wird in unseren Werkstätten in Halle und Berlin unter Verwendung bester Stoffe und Zutaten hergestellt. Durch unsere eigene Fabrikation schalten wir den Zwischenhandel aus und bringen in Qualität und Preis stets etwas Besonderes.

Herren-Anzüge

wkw-Herren-Sacco-Anzüge	einreihig, hellfarbiges u. gestreiftes Stoffe.	26 ⁰⁰
Formen	38.00 34.00 29.00	
wkw-Herren-Sacco-Anzüge	Nadelst. in blau, braun u. grün, vorzüglich. Paletten.	38 ⁰⁰
	54.00 48.00 42.00	
wkw-Herren-Sacco-Anzüge	1- und 2reihige Ausführung in Cheviot, Kammgarn u. Twillstoff.	52 ⁰⁰
wkw-Herren-Sport-Anzüge	in Loden und Homespun, 2reihig, moderne Form, Breeschhose, doppeltes Gesäß.	28 ⁰⁰
wkw-Herren-Manchester-Anzüge	mit Breeschhose verstärkt. Gesäß. mit u. ohne Futter.	36 ⁰⁰
	in oliv, grau u. braun 50.00 47.00 40.00	
Windjacken	imprägniert, aus Zellbahn und Covercoat, sehr feste Ware	107 ⁵
Breeschhosen	aus Homespun, Reitcord, Manchester und Velveten	77 ⁵

Gummimäntel

Sämtliche Mäntel in Schlupferform mit und ohne Gurt sind offen und geschlossen zu tragen.

wkw-Gummimäntel	in Ober- und Battisbezug	18 ⁵⁰
	in Homespun und gemusterten Cheviotstoffen	26 ⁰⁰

Frühjahrmäntel

wkw-Herren-Frühjahrmäntel	in Schlupfer- und mod. 2-reihig, Usterform, mit Rückengurt und Falten, in Homespun und Donegalstoffen	38 ⁰⁰
	66.00 59.00 48.00	
wkw-Herren-Covercoatpaletots	1-reihig, mod. Sportform, 3 mal gestreift, solide Stoffqualität	47 ⁰⁰
	59.00 52.00 49.00	
wkw-Herren-Loden-Mäntel	imprägn. Strichlöcher in oliv, grau und braun Schlupferform oder Koller, offen und geschlossen tragbar	22 ⁰⁰
	32.00 29.00 25.00	

Knaben-Kleidung

wkw-Kittel-Anzüge	blau und farbige M. K. 19.00 15.00 11.75	9 ⁰⁰
wkw-Einknopf-Anzüge	blau Kammgarn, reines Woll, hell, gut gealtert M. K. 22.00 15.00	12 ⁰⁰
wkw-Schlupfblusen-Anzüge	hell u. mittelblau, neueste Form. M. K. 20.00 16.00 12.50	11 ⁰⁰
	neu gemusterte	
wkw-Sport-Paletots u. Raglans	Stoffe u. Covercoat in modernen Formen	12 ⁵⁰
	M. K. 28.00 25.00 21.00	

Herrenwäsche, Herren-Artikel

wkw-Oberhemden	prima Perkal mit 2 Kragen	6 ⁹⁵
Einsäghemden	Mako und Ripseinsatz	2 ⁴⁵
Herrenhüte	moderne Formen mit breitem Randesinf	5 ⁵⁰
Binder	in schönen Mustern u. Farb., moderne Streifen von	95 ^{pt.}
Hosenträger	Gummi- und Lederteile	1 ⁰⁰
	an	

Bei 4. Anzahlung reservieren wir alle gekauften Gegenstände 6 Wochen, damit es Ihnen möglich ist, von unserem Angebot Gebrauch zu machen.

S. W. Weiss

Halle am Markt

Papa, Mama!

lesen sie bitte nach dem Jahrmart gehen und die Kunst-Glasbläsererei mal ansehen, die interessantesten Sehenswürdigkeit für jedermann.

In Deutschland ohne Konkurrenz.
— Prämiert auf vielen Ausstellungen. —



Blätter für Unterhaltung Mit Rätsellecke und Schach-Aufgabe

Sonntag, den 4. April 1925

Die teuerste Frau von Berlin.

Es gab einmal eine reizende, kleine Person, die nur nur 14 Zentimeter hoch. Unter einer Riesentrödeln verbergen sich schlafende Füßchen, verführerisch neigt sich das Köpfchen, die winzigen Händchen bewegen leise einen kleinen Jäger. Das Kostüm der kleinen Dame ist ganz bunt, so bunt, daß es vor den Augen flimmert: türkisfarben, elfenrot, schwarz und gold. Darüber rufen große hellblaue und violette Blüten und Blüten auf goldenen Stielen... und unter all dieser Pracht trägt sie die reizendsten Dessous, Spitzenhöschen und kleine schwarze Stiefelchen.

Was Wunder, daß ihr Kavaliere so verliebt in seine Dame ist, daß er den ganzen Tag nur nachsieht und sie anschaut und ihr Küsschen zuwirft. Er hat keine Zeit, irgend etwas anderes zu tun, und so bleibt er den ganzen Tag im Schlafrock, schon über zweihundert Jahre lang!

Und die süße, kleine Frau?, gibt sie die Küsse zurück? — Es muß schon so gewesen sein, denn die Gruppe heißt: „Le Ballet tendu“, — „Der erwiderte Kuß“ — so genannt von ihrem Schöpfer, dem französischen Maler, Gemaltener Vater. Das Mädchen gefiel so gut, daß es auf Kupfer übertragen wurde, und nun starrte die Dame mit ihrem liebenden Kavaliere auf zahllosen bunten Druden durch die Welt. — So kam sie auch an den Hof August des Starren nach Dresden, und der verliebte sich so sehr, daß er sie wirklich besitzen wollte, aber nirgends zu finden: So befehlt er seinem Hofporzellanmacher, dem berühmten Kändler, die kleine Akerette und ihren Galan in Porzellan zu modellieren — im Jahre 1736.

Die kleine Dame, von der ich erzählt habe, lebt heute noch, aber ihren treuen Porzellanenen Liebhaber hat sie verloren. Sie ist also eigentlich Witwe, ist nur halb, ihr geliebtes Mägdchen trägt keine Küsse mehr auf — denn er, der sie fandte, ist nicht mehr. Er ist ganz einfach zerbrochen — und nicht einmal vor Liebesschmerz!

Vielleicht lieben deswegen die Menschen die kleine verlassene Porzellanfrau so sehr, und jeder möchte sie trösten...

Ein Mädchen von 189 Penzen, dabei frisch und lustig, wie eine 20 jährige, sollte man die nicht beghehen? — Aber so eine Mariädi ist teuer, sie kostet — 35 000 Mark — und man läuft sie!

So gesehen am 26. März 1925 auf der Auktion Darmstädter in Berlin.

A. v. Dergen.

Ein weißes Reh. In der Gegend von Uffenheim (Mittelfranken) wurde in den letzten Jahren ein Rehantilope bemerkt. Wie wir im „Deutschen Jäger“ lesen, wurde das Tier bisher von jenseitigen gemieden, erst im letzten Jahr scheint es aufgenommen zu haben. Es wird nun sehr interessant sein zu beobachten, wie die Jungen ausfallen.

Wurstzipfelhut und Ballettröckchen.

Mitteldeutsche Modenschau von Friz von der Saale.

Farbenprächtig, Formträchtig, Sonderförmig, Mehr als münzig, Voller Farbe (Mannsbild, haune!) Ist die neue Damenmode. Diese Da Weich ich drum ihr Bodenstück, Weil sie wieder recht verführerisch. Auf den Schiebern Von den Mädeln (Mit den süßesten Haaren Und den Ehrenlodeneren: Runde Köpfe, Kleine Köpfe, Dünne Händer, Und Geländer. Doch dafür Als Sonderzier Oben drauf 'ne kleine reizende Händerleinlein. Die gestirnt (für'n Schenkelstück) Wie der Hüftel einer Brust!

Oder aber, meine Güte, Hochgetraut Kapostulmähne. Und aus manchem Gut hervor: Überm Ohr, Also fettlich, Unvermeidlich Springt als Putz Ein Federhut. Mit der Spitze An der Mähe Kommt das heutige Weib daher Wie das einfache Weibchen — Und betont damit so recht Sich als härteres Geschlecht.



Der unheimliche Qui

Doch die Hutzier Wird zur Hutzier Im Gedränge, Wo es eng. Auf der Straße schau'n — wie neckisch Und gemütlich Ist es, wenn vor dir so eine Reize kleine

Erstlich zeigt den zum Ansehenen Hüftchen, hüftchenweiden, weiden Hals; — Johann und außerdem Macht sie so sich angenehm: Mit dem Federhut des Dures Finzelt sie — jawohl sie tut es — Deine arten Wangen: „Ach! „Anders“ sollt' dir dabei! Darauf wird auf deine Lippen Sie die Schelle neckisch kippen, Wird dann deinen Schurzbar absetzen, Dir im Angesicht 'rumfrühen, Bis sie schließlich — letzte Phase: — Trifft die Nase!

We ein Aker, den man peinigt, Wie ein Unhold, den man peinigt. Wie ein Baby, das man reinigt, Macht die Sache dich nervös! Und am Ende mit Gedöde Rieh du los; Hapsch! Hapsch! Dann denkst sie: Angehen von dem Niesen Find' ich ganz sympathisch dienend...

Auf die neuen Kleider freuen Sich die Damen selgen Mädes, In Verehrung wahrer Schönes,



Auf, in den Kampf...!

Auch die Männer, wie ich mein, Können einander sein: Beispielsweise zum Beispiel Reich bereits ein Meter Seider; Eben nicht und unten nicht; Hab's und Fröhenheit vermischt: Nur ein Teil noch der Natur Zeigt der Kleidung leise Spur. Freilich, allzu ausgeföhnter Stiert das wohl die guten Sitten; Denn der Hüftlinie, der man Auf den Hüftlinie sieht, wird tief, tief von dem Einfließ, — unter Umhänden auch allzu munter!

Aber davon abgesehen, Farben kann man, wunderlich, An den Kleibern jetzt bewundern: Grün wie Fröhen, braun wie Hüftchen, Weiß wie Ei und rot wie Blut, Blau wie Wästelblau... Kurz und gut, Solches Kleid prunkt unverschämte: „Frizich gezeichnet...“

Nun, und jetzt In guter West Sei der unheimliche Tracht, Sei des Mod's noch roch gedacht: Der berechtigt als Hüftverband Um die Beine war geknaut, Später wieder weniger enge Hüfte — doch dafür an Bänge Immer mehr und mehr abnahm, Bis dem Aker er nahe kam... Einmal sah man nur bei Heines Mädchen etwas von den Beinen: Heute noch mit neununddreißig Geht im kurzen Rock sie freier: Oh, — es ist ja nun bedenklich, Wenn die Beine dementsprechend Anderswärts ist es 'ne Straf, Wenn sie ausgeprägt — tonlos.



Einfach lobdijst!

Bad-Nauheim

Hessisches Staatsbad — Am Taunus bei Frankfurt a. Main — Ganzjährige Kurzeit
Badesalz-, Wasser- und Pastillenversand

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. Vorzügliche Konzerte, Vielseltige Unterhaltungen, Oper, Schauspiel, Tennis, Golf, Wurfclubschießstand, Autogeschäftsverkehr. Sämtliche neuzeltl. Kurmittel — Schönere angenehme Erholungsaufenthalte. Vorzügliche Unterkunft in reicher Auswahl bei angemessenen Preisen. Man fordere die neueste Auskunftschrift A. 127 von der Bad- und Kurverwaltung Bad-Nauheim und in den Reisebüros

Nil-Delta.

Von Hans Bethge.

Kairo, im März 1925.

Die Bahn von Port Said nach Kairo führt zunächst am Suezkanal entlang, jenseits des Kanals dehnen sich die grauen, melandolischen Sandbügel der Wüste. Bei Ismailia biegen die Schienen scharf nach Westen und erreichen bald das Delta. Höchst ist die Landschaft malerisch, hüppig und fruchtbar.

Das Auge mißt sich, die neuen Eindrücke zu fassen. Ägyptens fruchtbar Erde ist schwarz. Diese Erde ist der Nilschlamm, neben ihm gibt es keinen erhabenen Boden. Man sieht sofort: Ägypten, das ist der Nil. Wäre dieser alte, heilige, ungeheurer Strom nicht neben dem Nilschlamm der längste Wasserlauf der Erde, so gäbe es kein Ägypten, in dem hier behnte sich die Wüste, in der nur Beduinen zu haufen vermögen, und die Welt würde um eine ihrer strahlendsten Kulturen ärmer sein.

Die schwarzen Felder sind nicht bebaut: mit Alee, der als Futter für Kamel und Giel dient, mit Weizen, dessen Güte gepriesen wird, mit Baumwolle, der besten auf der Erde, die den Reichtum des Landes ausmacht, mit Pappirusstauden, mit Zuderohr, mit Durrah, einer Art kleintörnigen Weizen. Das Grün der Saaten ist leuchtend, man meint den tropischen Saft zu fühlen, aber man entdeckt auch etwas Stillsches: Ägypten hat keine Blumen. Wie bunt sind bei uns die Felder und Raine von Schilgarbe, Weizen,

Windeln, Butterblumen, Stadiolen. Nichts derart hier, auch Gärten gibt es nicht. Wo keine gebaute Feldfrucht steht, liegt kahle, schwarze Erde.

Hochragende Dattelpalmen, diese Säulen unter den Bäumen, geben der Landschaft ein architektonisches Gepräge und verleihen ihr den ägyptisch-afrikanischen Charakter. Sie stehen einzeln, in Gruppen, in kleinen Wäldern, immer ohne Unterholz. Akkropsteln lassen ihre langen, lanft riefelnden Wädeln im Winde wehen, schmalblättrige Eucalyptusbäume, die in ihrer Nähe kein Zieher aufkommen lassen, zeigen die edeln, ganz und gar heroischen Silhouetten ihrer Wipfel, füllige Gafeln, garte Camerisien, Johannisbrotbäume, Akazien, zuweilen ein Bananen, ein Orangenhain: überall erblüht das Auge angewohnte Formen in dieser flachen, schlammgebündigen, durch schmale Kanäle funktvoll besiedelten Landschaft, deren Feldfrucht dreimal im Jahre geerntet wird.

Weisse Zäune, die heiligen Wägel mit den schlängelnden biegiamen Hälften, stolzieren durch die Felder, schwarze Büffel mit stark zurückgebogenen Hörnern weiden im Alee. Wandmal lassen sich sträuben auf ihnen nieder, sie gehalten, die Wägel luden das Angezieser ab. Die schwarzen Landsträßen quellen über von Menschen. Ja, nirgends habe ich Landsträßen so bevölkert gesehen wie in Ägypten, zumal im Delta. In Europa sind die Landsträßen leer, hier scheint alle Welt zu wandern. Fellachenfrauen in langen, schwarzen, vom Scheitel stetig niederwallen-

den Gewändern tragen Körbe, gefüllt mit Früchten, oder ömerne Krüge auf dem Kopf. Sie schreiten herrlich, herrlich, aufrecht, es ist die Last auf dem Kopfe, die ihnen den schönen Gang verleiht. Ketten roter Glasperlen liegen fleißsam um ihren braunen Hals, die Armen sind unerschleiert, die Reiden sitzen auf Feln, sie tragen von der Mitte der Nase ab lange schwarze Schleier, die zuweilen mit silbernen, herabhängenden Ketten goldener Münzen geschmückt sind. Kleine, braue Fell schleppen nicht selten den Fellachen und sein Weib zugleich auf dem schmalen Rücken, ohne zu murren. Kamel wandern, bedapt mit Baumwolle, Zuderohr oder Alee, ganze Kamelkarawanen ziehen dahin, malerische Umrisse, hochwürdige Karren werden geschoben, Fellachen im blauen Kaftan, auf dem Kopf eine engliegende Filzstappe, wandern durch den Staub zur Nachbarnstadt, um Geschäfte zu machen, Frauen arbeiten in den Feldern, die ganze biblische Landschaft ist lebendig. Sieht man eine Fellachin mit dem Rinde an der Brust auf einem Gelein vorüberziehen, zur Seite der Mann mit dem Streden, so wird ein vertrautes Bild in der Phantazie lebendig: die Jungfrau mit dem Rinde auf der Brust nach Ägypten.

Die Dörfer der Fellachen, aus denen sich Scharen rotbrauner Tauben in die Luft erheben, sind von primitiver Bauart, da ist nichts, was an die nördliche Wiebe zum Haus erinnert. Die Leute wollen fast immer im Freien, das bekannte Feld, der Schatten unter der Mähe ist ihr Heim. Was kümmert sie das Haus. Ihre Wohnungen sind Klammhütten, niedrig, itallartig, armliege, vieredrige Wände, bedekt mit Palmennadeln oder Durrahstroh. Auf dem Dach stolzieren die Hüner, ein Truthahn, zuweilen kommt ein Ibis zu Besuch. Die Küche wird in einem draußen stehenden Ofen bereitet, der gleichfalls aus Nilschlamm errichtet ist. Ägypten ist holzarm, als Brennmaterial wird auf dem Lande mit Weizenhalme und Büffelmist verwendet. Schon zu den Zeiten der Pharaonen war es so.

Auch die kleinen Delta-Städte, durch die wir kommen, zeigen keinen Sinn für schöne Anlage. Sunfartige Häuser im Levantinerstil, die Balcone mit Haremstutzen verleben, graue Fellachenhäuser, die Straßen zerfallen. Auf den Bahnhöfen bietet man uns gebirgige Wägelchen an, einzelne Händler tragen sie auf der nackten Hand, man denke sich den Staub dazu, sie verladen uns nicht. Man erlaube, Kuckum, das berühmteste, von den Tieren erfundene, jäh Zuderkopf des Orients, rosa Limonaden, kleine, fertige, mit Käse gefüllte Paiteien. Wir wählen Mandarinen, da sie aus der Schule zu nehmen sind. In der Luft mehren sich die merkwürdigen großen braunen Wägel, die wir erst einzeln freizen sehen, es sind Raubwägel mit dem edeln schwebenden Flug, den diese Tiere alle haben: Milane. Nun werden es immer größere Scharen, Großstadtthauer kommen, der Zug hält, Gepfährter fallen wie die Verfluchten über uns her, wir sind in Kairo, der Stadt der funthundert Moscheen, der eregtesten Stadt des Orients.



Arbeit und Beruf.

Von Erich Lubinski.

Wenigliches Schaffen ist kein festes Fließen, sondern ein wechselndes periodisches Steigen und Sinken. Zwar ist Arbeit Wert, aber der Wert ist nicht in der Arbeit selbst, sondern in dem, was die Arbeit hervorbringt, in dem, was die Arbeit schafft, in dem, was die Arbeit leistet, in dem, was die Arbeit tut, in dem, was die Arbeit ist.

Das Wesentliche der Arbeit liegt nicht in der Form, sondern im Inhalt. Nicht was wir schaffen ist der Gradmesser unserer Individualität, sondern welchen Wert wir in das Geschaffene hineinstecken. Es kommt also nicht auf das Was an, sondern auf den Grad der Befriedigung, des Erfüllens. Bewegung aller Arbeit ist, Ganzes zu sein. Aus dem Ganzen geschöpft, muß sie sich im Ganzen erschöpfen. In der reiflichen Wirkung liegt ihre durchdringende Kraft und die Basis zur schöpferischen Tat. Schöpferisch kann nur sein, was klar den Sinn erfährt und die tiefe Bedeutung beider Kraftgattungen: der potentiellen und der finalen Energie. In dem Potential ruht die ganze spannende Kraft und in der Richtigkeit die Macht der Auslösung.

Die Früchte der Arbeit tragen einen absolut selbstmoralischen Charakter, ihr Kern ist die selbstherrliche Wirkung. Innere Weisheit, nicht Produktivität ist der Sinn aller Arbeit. Wer das nicht erkennt, hat

nie den letzten Zweck seines Daseins erkannt. Beruf ist Geist, ist Feld, ist Raum einer sich verwirklichenden Kraft. Beruf ist Bildner des Charakters und tragender Grund zweier seiner Hauptglieder: dem „Ich will“ und „Ich soll“. Beruf ist Kette, aber nicht Kette zum Elanement, sondern zum Aufschwung der Seele.

Mythos.

Von F. Schröghamer-Heimdal.

Aus grauer Vorwelt tönt es dunkel her. Und die heutigen hören auf, was der Hall bezaubert soll. Schon sieht er ihnen im Herzen, raunt und rauscht ihnen durchs Blut und ruht auf seinen Seelenseiten verwandte Töne auf.

Aus Vorgezeiten tauchen schwebende Gestalten, formen sich zu gewaltigen Leibern mit hohen, hellen Stirnen und ledernen Feuerzungen. Wie ein Geistesherd wagt es in Lüften, Feldern und Hühlnissen vor einst bis her auf heute, Männer und Frauen, Könige und Künftler, Bauern und Kriegseute, Säer und Seher — eine unabsehbare Schar.

Und wieder blüht es uns wissend im Blute auf: Die Väter, die Mütter...

Aus Urzeiten, da die Erstlinge unseres Volkes im Verdes und Weibefrühling standen, noch ungewiß, wie sich das Schicksal der Nachfahren gestalten wolte, kommt das Erkennen: Ihr Väter und Mütter, ihr und wir

sind ja eins, sind gleichen Blutes, gleichen Geistes.

Da blüht es wie Morgenröte auf den Ahnenfirmen. Seelenlieb leuchten die Augen der Sudinnenmütter. Königskronen blühen aus Weibefrühling, Schwerter heben sich im Aufwiehern über Runenstiche. Und ein Wort trahet zu ihren Häuptern über alle Himmel hin: Sieg!

Sieg! Sieg? Hammet der Entel betroffen am herblichen Hirtenfeuer, an der qualmenden Eie, im gähnenden Kohlenhauch, im dunklen Kontor, auf meertüftler Kommando! brüde.

Sieg! Sieg? fragt der Entel vom Fluge aus. Wir haben ja geliegt, aber wir haben den Sieg verloren. Darum unser Glend.

„Nicht diesen Sieg meinen wir,“ raunt es aus den Lüften. Geh heim zu den Vätern, den Müttern...“

In den Winterföhnen geht das Märchen um. Bären und Wölfe, Hirtenfinder und Fexen, Königstöde und Knechtmädchen. Und wiederum: So wir und weh die Märden hind, am Ende gibt es doch eine freudige Rückkehr ins Vaterhaus. Die Bären entpuppen sich als holde Prinzen, die Knechtmädchen als Königstöchter, die Wölnen und Sochjeten im „Vaterhaus“.

Da fällt dem sinnenden Entel auf der Denkbart die Pipelmilche vom Kopfe wie eine Tarnkappe. Und er weiß, was das Siegwort am Himmel der Ahnen und Mütter bedeutet, die ihm in den Märchen den Siegweg vor-

zuhauden gewiesen, wo alle Siege sicher und unverlierbar sind.

Nicht von außen mit Schwertgewalt, sondern von innen mit Herzenskraft wachsen den Vätern die Siege zu, die kein Verfallendes vernichten kann.

Nur ist der Urquell, daraus die Wölnen des „Vaterhauses“ kömren, verflücht und verlandet: das deutliche Gemüt.

Mythos, das wunderbare Wort, in dem Vergangenheit und Gegenwart wie ferne Zukunft durch die Kette des Geistes zum Einseitig verweben sind wie ein Königsmantel um den Volkstrib der Deutschen — oder auch wie eine Bärenhaut, die den Prinzen verflücht, der berufen ist, die Dornröschen und Wölnepurzel ins „Vaterhaus“ zu führen.

Mythos, rauhe und raune, bis die letzte Pipelmilche vom Nigels Haupt gefallen, bis der „Bärenhäuter“ wieder der Prinz gemorden ist, der es um Arbeitsbestimmung her sein soll, kraft seines inneren Wesens: das Gemüt, das in Mythos und Märchen alle Siegweweie weist.

Aphorismen.

Von Otto Weidigen.

Auch in unserer heutigen Kultur gilt verflüchtigt noch das Faustrecht mit modernem Anstrich.

Es wird noch lange währen, bis sich ein welterlösender Gedanke in die welterlösende Tat umsetzt.

Jede Hausfrau lobt: Prinzess-Kaffee

weil er sehr ergiebig ist. In Lebensmittelgeschäften zu haben. Dieser Bohnenkaffee wird nur in Originalrösten verkauft.

Saatkartoffeln

aus pommersch. Sandboden Kaiserkrone, Kuckuck, Magdeburger Frühblau, Odenwälder Blau, Up to date, Industrie und andere ertragreiche Sorten gibt in Ladungen, Fuhren u. Zentnern zu billigst. Tagespreisen ab **Franz Wüller**, Glauchaer Str. 52a. Tel. 3446.



Frohe Ostern

sind nicht denkbar ohne festliche Gerichte. Zu ihrer Herstellung nimmt die sparsame Hausfrau stets Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“.

50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Deutsche Industrie-Erzeugnisse im Auslande

werden trotz aller Anstrengungen unserer wirtschaftlichen Konkurrenten den deutschen Auslandsmarkt zu unterbinden, immer noch Absatz finden, dank der unermüdeten Pioniertät der deutschen Auslands-Presse. Hervorragenden Anteil an der Wiedergewinnung der Auslandsmärkte für die deutsche Industrie haben unsere beiden Exportzeitschriften

ALEMANIA ILLUSTRADA GACETA DE MUNICH

Illustrierte Wochenausgabe der Münchner Neuesten Nachrichten in spanischer Sprache

OST und WEST

Illustrierte Wochenausgabe der Münchner Neuesten Nachrichten für das Ausland

Der Werberwerb dieser beiden Zeitschriften für die Export-Industrie wird uns in zahlreichen Anerkennungen über den Erfolg der Anzeigen bestätigt. Verlangen Sie kostenversandene und Probe-Nummern durch den Verlag: **KNORR & HIRTH G.m.b.H. MÜNCHEN** Abteilung: Export-Zeitschriften Sendlingerstr. 80

Konfirmations-Geschenk

Ein ganz hervorragendes für junge Mädchen in der Roman von M. v. Altenburg: **In Liebe fest**

Ein beheres Frauenideal verkörpert die Hauptfigur des Romans, den man nur mit Rührung und innerster Erschütterung lesen kann. Die Verfasserin — eine Frau Staatsminister — richtet sich mit ihrer spannend, phantasiereichen Darstellung besonders an das Mitgefühl der Frauenwelt. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. In elegantem grünen Ganzleinenband mit Goldtitel, blütenweißes Papier, Fadenheftung à 4.80

Sonnemann - Verlag, Halle a. S.

Merino-Fleischschaf-Stammschäfererei

Klosterrode-Hengst (Kreis Sangerhausen) Die Auktion der Jahrlingsböcke findet am **Freitag, d. 8. Mai, mittags 1 Uhr** statt. Wagen zur Abholung nach vorheriger Anmeldung zu allen Vormittagsgängen auf Station Blankenheim. Kreis Sangerhausen. Zuchtleitung: Schäferdirektor Johannes Heyne, Leipzig. **Fr. Müllersches Rentamt Klosterrode** Post Blankenheim, Kreis Sangerhausen. Fernruf: Eisenberg 61 und Blankenheim 9 u. 13.

Korsetts

empfehl. S. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Anzeigen

Wir bitten recht deutlich zu schreiben. Für die Anzeigen, die wegen unzureichender Handhabung nicht angenommen sind, können wir keine Verantwortung übernehmen. Hauptgeschäftsstelle Anstaltenstraße 11.

Mauerarbeiten

aller Art, wie Hochbauten, Umbauten, Ausbesserungen übernahm. Bei anderen Anstellungen zu 1113 u. 1114. **Karl Schmidt, Mauerer, Gr. Ulrichstraße 11.**

Wiederbetten

Stahlmatratzen, Strohbetten etc. an Preis, Katalog 22 & mit Eisenmöbelabk. **R. Sobitt,**

Odeon

Sprechapparate Schallplatten **Lüders** Mittelstraße 910. Allestehende am Platze

Schülermützen

für alle Schulen stets vorrätig bei **F. Raftiga, Gr. Klausstraße 35.**

Zähne

künstliche Stillzähne, Goldkronen, Rep. Arbeit, Plomben usw. Sehr maß. Preise. **Teichl, R. Pfandler, Alte Promenade 11 im Hause Libelle.**

Preiswert u. gut

Unterzeuge Strampfwaren in den ersten Spezialgeschäft **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 54 Gegenüber 1888.**



ist aus nur edlen Tabaken der 1924er Orienterte hergestellt



Brennabor, Mercedes, Wanderer Fahrräder **Herm. Schöning, Gr. Steinstr. 69** Telefon 2022

Schuhwaren

kaufen man am besten beim Fachmann. Ich bitte an sehr preiswert **Für Herren: Rindbox-Schnürstiefel (schwarz) 16.75, 10.50, 9.75. Rindbox-Schnürstiefel, braun 12.75. Für Damen: Boxkalt-Spangenschuh, Schiebelschnalle 8.90. Boxkalt-Spangenschuh mit Knopf, braun 15.50, 14.25. Rindchrom Lack-Spangenschuh mit Knopf 16.75, 15.25, 13.75. Für Kinder: Turnschuhe mit Chromsohle 31-35 = 2.95, 27-30 = 2.75, 25-26 = 2.50. Schnürstiefel, schwarz 31-35 = 6.85, 27-30 = 5.75, 25-26 = 4.50 sowie Schnürstiefel braun u. Spangenschuh, sehr preisw. **E. Arndt, Nickel-Hofmann-Str. 18** Nähe Liebenauer Schule. Kein Laden.**

Hausfrau, viel geplagt bist Du! Ich seh's an Deiner müden Miene. Du sparst an Zeit, Du findest Ruh, Wenn Du zum Bohnern nimmst **CIRINE**.



Das flüssige Bohnerwachs Zu haben in allen Drogerien, Linoleum-Handlungen und einschlägigen Geschäften. **Alleinerzeuger: Cirine-Werke Böhme & Lorenz, Chemnitz in Sachsen**